

## Tour 2: Durch Felder und Wälder zu Schlössern und Kirchen

Rundwanderung Kirchhasel-Teichweiden-Weitersdorf-Großkochberg-Kuhfraß-Kirchhasel 16,8 km



Schloss Kochberg mit Liebhabertheater

### Charakteristik der Wandertour:

Die Tour verläuft vom Saaletal (196 m ü.NN) auf das Buntsandsteinplateau der Saale-Ilm-Platte (360 m ü.NN) durch abwechslungsreiche Kulturlandschaften, d.h. durch Felder und Wälder. In der freien Flur bieten sich immer wieder schönen Aussichten auf die hügelige Landschaft ringsherum. In einem kühlen Grund bei Weitersdorf kann man an den Fischteichen gut rasten. Die Highlights der Tour sind Schloss Großkochberg mit Goethemuseum, Liebhabertheater und englischer Parkanlage sowie Schloss Hirschhügel in Kuhfraß (Pflegeheim, kann nicht besichtigt werden). In Kuhfraß lohnt sich aber auf jedem Fall der Besuch der Kunstgalerie des Pflegeheimes im Glashaus in der Ortsmitte. Aber auch die wunderschön sanierten Kirchen in Kirchhasel, Teichweiden, und Großkochberg bieten mit ihren spätgotischen Schnitzaltären und der Bauernmalerei an den Emporen für Liebhaber sakraler Kunst ein Erlebnis. Die romanische Kirche in Weitersdorf aus dem 11./12. Jahrhundert ist wohl die älteste Kirche im Landkreis, die noch ihren ursprünglichen Bauzustand hat. Daneben steht ein mittelalterliches Steinkreuz. Auf dem Waldweg nach Teichweiden sind immer wieder alte Landesgrenzsteine mit sächsischen Landeswappen zu sehen, die darauf hinweisen, dass das durchwanderte Gebiet bis 1918 zu drei Fürsten- bzw. Herzogtümern gehörte. Nach der Querung des Haselbachtals in Kuhfraß (307 m ü.NN) und den Wiederanstieg auf das Sandsteinplateau bei Mötzelbach erreicht man am Hohen Berg (401 m ü.NN) bei Oberhasel den höchsten Punkt der Tour. Von hier führt der Weg an der hochmittelalterlichen Wüstung Benndorf vorbei, deren Geschichte auf einer Informationstafel erläutert wird, wieder hinunter ins Saaletal nach Kirchhasel.

Die gesamte Wegstrecke beträgt 16,8 km. Wenn man Kuhfraß durch ein wildromantisches, urwaldähnliches Tal umgeht und das Haselbachtal bei der Hirschquelle durchquert, kann man die Wegstrecke um 1,6 km abkürzen. Der Schwierigkeitsgrad ist leicht bis mittelschwer. Die Tour ist nicht behindertengerecht und nicht für Rollstuhlfahrer geeignet. Wem das zu lang ist, kann die Wanderung auch nach 7,5 km in Großkochberg beenden, dort im Schlossrestaurant Mittagessen oder Kaffeetrinken und mit dem Bus nach Kirchhasel oder Rudolstadt zurück fahren. Wenn man noch Zeit und Lust hat, könnte man im Freibad schwimmen oder von Großkochberg aus auf dem ausgeschilderten Gothewanderweg noch einen Abstecher zum Luisenturm (3 km hin und zurück, 515m ü.NN) machen oder während der Blütezeit des Frauenschuhs (Ende Mai-Anfang Juni) die umfangreichen Orchideenbestände am Blassenberg besichtigen.

**Anreise:** Bei Anreise mit einem Kraftfahrzeug sind auf dem Dorfplatz Kirchhasel in unmittelbarer Nähe des Start- und Endpunktes Parkplätze vorhanden. Mit der Bahn kann man bis Rudolstadt und von dort mit dem Bus (KomBus-Linie 121/122, [www.kombus-online.eu](http://www.kombus-online.eu)) nach Kirchhasel fahren.

**Einkehrmöglichkeiten:** Speisegaststätte Thüringer Bauernstube (Kirchhasel, Kirchstraße 5, Tel. 03672-427440, [www.thueringer-bauernstube.de](http://www.thueringer-bauernstube.de)) und Schlossrestaurant Großkochberg (<http://www.schlossrestaurant-kochberg.de>, Im Winter geschlossen). Kaffee und Kuchen gibt es außer im Schlossrestaurant Großkochberg auch in der Kaffeestube der Bäckerei Kraft (Kirchhasel, Catharinauer Str. 1, Di-Sa).

**Übernachtungsmöglichkeiten:** Thüringer Bauernstube (Kirchhasel, Kirchstraße 5, Tel. 03672-427440, [www.thueringer-bauernstube.de](http://www.thueringer-bauernstube.de)).



Tour 2: Durch Felder und Wälder zu Schlössern und Kirchen

### Wegbeschreibung:

Die Wanderung beginnt an der Bushaltestelle Kirchhasel. Auf dem Luther-Zuweg nach Teichweiden geht es durch die Blöschitzgasse, danach bergan zuerst durch die Feldflur auf der Blöschitz, dann durch einen Kieferwald auf den Haselbergen, wieder durch Felder, bis wir kurz vor Teichweiden auf den Lutherweg stoßen. Auf ihm durchqueren wir Teichweiden (Kirche, schöner Ortskern), kommen in einem kleinen Taleinschnitt an einem Fischteich vorbei (Rastplatz), durchqueren Weikersdorf (romanische Kirche, Steinkreuz), kommen im Grundbachtal an der Scherfmühle (Imkerei, Mosterei) vorbei und erreichen nun Großkochberg. Hier lohnt sich auf alle Fälle der Besuch des Schlosses und auch der Kirche. Im Schlossrestaurant kann man auch einkehren. Vom Schloss aus gehen wir dann auf der Hauptstraße in Richtung Neusitz und biegen am Ortsausgang rechts in den Lindenweg ein, der nach der Bebauung in einen Feldweg übergeht. An der nächsten Weggabelung halten wir uns links, gehen durch die Kochberger Feldflur. Dann wendet sich der Weg talwärts und verläuft durch Wiesen. Auf der linken Seite befindet sich der bewaldete Lindigberg. Am Ende des Wiesentales biegen wir links auf einen Waldweg ein, der zwischen Lindigberg und Eierberg bergan führt und auf der Fahrstraße Kleinkochberg-Kuhfraß mündet. Nach rechts geht es nach Kuhfraß (Schloss, Kunstwerkstatt). Unten im Dorf im Haselbachtal angekommen gehen wir auf der Hauptstraße nach links, biegen kurz danach nach rechts auf die Straße nach Mötzelbach und gleich hinter den Gärten rechts auf einen Feldweg, der erst oberhalb der Hausgärten und dann am Waldrand entlangläuft bis er auf einen anderen Feldweg mündet. Dort gehen wir nach rechts, durch einen Wald geht es bergan, bis wir auf der Höhe angekommen auf einen von Mötzelbach kommenden Feldweg (Kirschallee) stoßen. Hier befindet sich eine überdachte Sitzgruppe. Wir wenden uns danach nach rechts und gehen immer auf dem geschotterten Hauptwaldweg durch das Benndorfgebiet (Staatsforst) bis zum Hohen Berg bei Oberhasel (Informationstafel) und geradeaus

weiter bis zur Wüstung Benndorf (Informationstafel). Von dort wandern wir auf dem mit einem grünen Kreuz gekennzeichneten archäologischen Wanderweg hinunter ins Saaletal nach Kirchhasel.

### Sehenswürdigkeiten:

**Kirchhasel** (195 m ü. NN, 573 Einwohner, 1305 das erste Mal urkundlich erwähnt)

Im Ort sind schöne, zum Teil denkmalgeschützte Fachwerkhäuser und die Kirche sehenswert. Ältester Teil der Kirche ist der um 1300 erbaute Rundturm, der ursprünglich ein alleinstehender Wehrturm war. 1500 ist er als Kirchturm aufgestockt und ein Kirchenlanghaus angebaut worden. Außen links neben der Haupteingangstür befindet sich eine Relieftafel mit den sogenannten „Kirchhaseler Hammermännchen“. Die Darstellung stammt eventuell aus vorchristlicher Zeit. Im Inneren birgt die Kirche einen wertvollen Schnitzaltar, der um 1500 in einer Saalfelder Werkstatt entstanden ist und dem "Meister des Meckfelder Altars" zugeschrieben wird. Siehe zur Geschichte von Kirchhasel auch: <https://weyer-kirchhasel.jimdofree.com>

**Teichweiden** (350 m ü. NN, 159 Einwohner) wurde 1330 als „Tichwiden“ (wohl von der alten Geländebezeichnung „Die Weiden am Teich“ abgeleitet) erstmals urkundlich erwähnt. Die sich um die beiden Dorfteiche gruppierenden Bauernhäuser im Fachwerkstil ergeben ein schönes Dorfbild. Die Dorfkirche ist eine spätgotische Saalkirche. Unter Einbeziehung eines Vorgängerbaus wurde sie zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert errichtet. Im 15. Jahrhundert wurde sie nach Westen verlängert und in gleicher Breite des Chores angebaut. Sie besitzt noch romanische Elemente und einen wertvollen Schnitzaltar aus der Saalfelder Schnitzwerkstatt aus dem Jahr 1500. Der Innenraum zeigt sich wie 1850 bemalt.

**Weitersdorf:** Die kleine Dorfkirche an der Straße ist ein romanisches Bauwerk, das im 11./12. Jh. erbaut wurde und in seiner ursprünglichen Bauweise erhalten blieb. Sehenswert ist auch der kleine historische Friedhof mit Grabsteinen aus dem 18. Jh. und der etwas abseits stehende gotische Bildstock. Gegenüber der Kirche befand sich das Gutsgebäude eines Schwarzburger Kammergutes mit großem Schafstall. Das Domänengut wurde 1945 bei der Bodenreform enteignet und an mehrere Neubauern aufgeteilt. Das Gutsgebäude ist 1986 wegen Baufälligkeit abgerissen worden. In der noch stehenden Gutsscheune hat sich eine Textilkünstlerin aus Erfurt ein Atelier eingerichtet. Im ehemaligen Gutshof führt die Künstlerin im Sommerhalbjahr Kunstseminare mit Jugendlichen durch. Daneben befinden sich noch vier Wohngebäude ehemaliger Neubauern.

**Großkochberg** ist überregional bekannt durch die unerfüllte Liebe von Johann Wolfgang von Goethe zu der Weimarer Hofdame Charlotte von Stein, deren Familie ein Landschloss in Kochberg besaß. „Meine Seele sucht dich in Kochberg und eilt oft zu dir hinüber“, schrieb er in einen Brief an sie. Aber nicht nur seine Gedanken eilten nach Kochberg. Zu Fuß soll Goethe die 28 km lange Strecke von Weimar nach Kochberg in vier Stunden geschafft haben. Von 1775 bis 1778 weilte er mehrfach auf dem Familiensitz der Familie von Stein. Über die Beziehung Goethes zur Frau von Stein berichtet das Museum im Schloss Kochberg. Das Wasserschloss innerhalb des ehemaligen Rittergutes ist mit dem Liebhabertheater und dem Park noch vollständig erhalten und lohnt einen Besuch. (<https://www.thueringen.info/schloss-kochberg.html>, <https://www.liebhabertheater.com/>) Sehenswert sind auch die hübschen Fachwerkhäuser im Ort, die zum Teil unter Denkmalschutz stehen. Besichtigungswert ist auch die um 1200 erbaute spätrömische Chorturmkirche, eine Patronatskirche derer von Stein. Das Innere des Kirchenschiffes ist im 15. Jh. im spätgotischen Stil umgebaut worden. Wunderschön ist die Bauernmalerei am Tonnengewölbe und an den Emporenbrüstungen, der Flügelaltar aus dem Jahre 1490 und das Prozessionskreuz im Chor. Auf dem ehemaligen Friedhof hinter der Kirche zeugen Grabmäler von der Steinmetzkunst des 17./18. Jh.

**Orchideenschutzgebiet am Blassenberg bei Großkochberg:** Zur Blütezeit Ende Mai-Anfang Juni gilt es die Augen auf zu halten und nach Orchideen Ausschau zu halten. Zuerst entdeckt man gelbblühenden Klee, blaue Kugelblumen, weiße Anemonen und Waldhyazinthen. Dann kommen die ersten Frauenschuh-Orchideen, zuerst einzelne Pflanzen, später ganze Pflanzenbüschel. Außer Frauenschuh sind aber noch andere Orchideen zu entdecken, z.B. Kleines Waldvögelein, Purpur-Knabenkraut, Nestwurz u.a.

## **Luisenturm**

Weithin sichtbar steht auf dem 515 Meter hohen Hummelsberg bei Kleinkochberg der 1864 errichtete Luisenturm. Der Turm ist 18 Meter hoch, 78 Stufen führen hinauf zur Aussichtsplattform. Von hier aus reicht der Blick weit über das Saaletal und die Saale-Ilm-Platte bis zu den Höhenzügen des Frankenwaldes und des Thüringer Waldes. Bei klarem Wetter und etwas Glück kann man links vom Ettersberg bei Weimar in der Ferne sogar den Brocken erkennen.

Errichten ließ den Aussichtsturm James Patrick von Parry zu Ehren seiner am 22. April 1864 verstorbenen Gattin Luise, geb. von Stein und Enkelin der Charlotte von Stein. Parry, ein wohlhabender Engländer irischer Herkunft, war erst am Schweriner, dann am Weimarer Hof tätig, wo er geadelt wurde und seine Frau kennen lernte. 1825 hatte die Familie von Parry in Erbfolge derer von Kochberg das Gut Kuhfraß übernommen und zum Jagdschloß Hirschhügel umgebaut. Man sagt, die Stelle an der James Patrick von Parry kurz nach Luises Tod den Turm errichten ließ, wäre der Lieblingsplatz seiner Frau gewesen. Bis 1945 war der Turm im Besitz der Nachfahren von Luise und James Patrik von Parry, der Familie Henckel von Donnersmark. Im Zuge der Bodenreform wurde er der Gemeinde Kleinkochberg zugeordnet und im Laufe der Zeit mehr und mehr vernachlässigt. In den siebziger Jahren waren bereits schwere Schäden, teils durch Verwitterung, teils durch Zerstörung, entstanden. Um den weiteren Verfall des Turmes entgegenzuwirken, wurde 1979 der Freundeskreis Luisenturm von engagierten Bürgern aus Kleinkochberg und den umliegenden Orten ins Leben gerufen. Seitdem kümmert sich der Verein um den Turm und veranstaltet dort alljährlich im Juni das inzwischen traditionelle „Fest der 1000 Lichter“, das viele Besucher aus der ganzen Region anzieht.

Quelle: <http://www.luisenturm.de/>

**Kuhfraß** (300 m ü. NN, 124 Einwohner). Das ursprünglich zum Gut Kochberg gehörende Vorwerk wird erstmals 1428 erwähnt. In einem Schriftstück über die damalige Weilersiedlung wird von einer Viehweide "in dem Kuefraße" gesprochen. 1825 hatte der irischstämmige James Patrick von Parry, der die Enkelin der Goethefreundin Charlotte von Stein geheiratet hat, von der Kochberger Familie von Stein das Gut übernommen und das Jagdschloß „Hirschhügel“ erbaut. 1892 erbte Graf Henckel von Donnersmarck das Schloss und baute es zum ständigen Wohnsitz seiner Familie aus. 1941 richtete der Graf im "Neuen Haus" ein Kinderlandheim ein. Nach der Enteignung derer von Donnersmarck bei der Bodenreform 1945 wurde der Hirschhügel zum Altersheim und ab 1978 zusätzlich zum psychiatrischen Pflegeheim. Nach der Übernahme durch das Sozialwerk Heuser im Jahr 1991 wurden die Gebäude saniert und modernisiert. Heute bilden die Heimbewohner einen Großteil der Einwohnerschaft des Ortes.

Zum psychatrischen Pflegeheim „Jagdschloß Hirschhügel“ gehören auch verschiedene arbeitstherapeutische Werkstätten, die die Heimbewohner durchlaufen, um eine gezielte individuell angepasste Therapie- und Fördermöglichkeit auszuwählen. Es gibt folgende Werkstätten: Bildhauerei, Filzerei, Holzstudio, Töpferei, Atelier für Malerei, Näh- und Aromastudio, Gärtnerei, Floristik, Tiertherapie und Korbflechten. Im **Atelier für Malerei** im Glashaus entstehen unter dem Motto "Farbe hilft heilen" Fantasiebilder, Fortsetzungskunst und Künstlerkopien. Das Atelier hat montags bis freitags geöffnet und kann besucht werden.

Besichtigungswert ist auch der kleine Friedhof mit historischen Grabdenkmälern und der Grabkapelle, wo die ehemaligen Schlossbesitzer beigesetzt sind.

Jürgen Weyer  
17.03.2022